Drone Trigger

Die gefährlichste Phase eines Jobs ist das Runterkommen. Eine Fünf-Millionen-Dollar-Maschine zur Erde zu bringen, die man noch nie im Leben berührt oder gesehen hat, am anderen Ende der Welt, in der Nacht. Schweiß an den Fingern, die Haut an den Oberschenkeln juckt. Blick zuckt vom künstlichen Horizont zum Monitor mit den Flugparametern zur Anzeige der Latenzzeit, zum Hauptmonitor: Landebahn in Sicht, ein schwarzer Streifen im endlosen Ockergelb ringsum. Nackter Unterarm löst sich schmatzend von der Armlehne des hellbraunen Kunstledersessels. Warum heißt das Steuerinstrument Joystick? Fahrwerk ist draußen, Lage OK, Livestream zeigt Kompressionsartefakte, ist aber stabil, touchdown, die Wagen der Bodencrew sind schon in Bewegung, zeigt Bordkamera 2. Ausrollen lassen, Parkposition, Triebwerk aus, kurzes Debriefing mit dem Service.

Endlich das Headset abnehmen, es wiegt nichts, aber es drückt irgendwann unerträglich, in den endlosen Stunden des Kreisens über dem Zielgebiet, bis der Befehl kommt.

«Wieviele waren es heute?»

«Weiß nicht.»

Die neue Uniformhose zwickelt an den falschen Stellen. Kühler Abwind aus der Klimaanlage streift den nassgeschwitzten Rücken. Fäuste in die Hosentaschen, um das Zittern zu verbergen, es dauert nicht lang, ruhig, den Griff zum Kaffeebecher vermeiden, den Blickkontakt zum zweiten Operator ebenfalls. Die Tür des Containers öffnet sich.

«Du sollst zum Shrink.»

«Ich?»

«Ja. Jetzt. B21, zweiter Stock. Ich glaube, du kennst das.»

Der Himmel über dem Camp ist wolkenlos blau, nur nicht gepixelt, sogar der Boden ockergelb und staubig, dazwischen Dornengebüsch im Dunkelgrün der Wüstenpflanzen, das Ensemble liegt einige Tausend Meilen vom Einsatzort entfernt, der Raum dazwischen komprimiert in der Anzeige der Latenzzeit. Die Luft über den Dächern der geparkten Geländewagen flimmert, zwischen den Containern bewegen sich nur wenige Menschen, gekleidet in Ockergelb mit dunkelgrünen Einsprengeln, ihre Schatten deutlicher als die Körper, die sie werfen. Containerstapel B21 liegt am Rand der Anlage, die Treppe liegt außen, jeder kann sehen, wer die Büros der Psychologen betritt, sicher kein Zufall, oder vielleicht doch, alle Gebäude sehen gleich aus. Klopfen, eintreten, salutieren.

«Setzen Sie sich. Wir haben Ihre Daten analysiert.»

«Gibt es ein Problem, Sir?»

«Sie sind ein guter Pilot.»

«Danke, Sir.»

«Wie war der Einsatz heute?»

«Aufgabe erfüllt, Gerät sicher gelandet. Auswertung läuft.»

«Ihre Daten zeigen Anzeichen von Stress. Mehr als üblich.»

«Stress ist normal, Sir.»

«Wir kennen das Muster. Sie haben Skrupel.»

«Bei allem Respekt, Sir.»

«Nichts, worüber Sie sich Sorgen machen müssten. Es geht nur um das, was man früher Unterbewusstsein genannt hat.

Niemand stellt Ihre Loyalität in Frage. Kommen Sie mit. Ich zeige Ihnen etwas.»

Im abgedunkelten Nebenraum steht nur ein großer Monitor, vor dem der Offizier wie ein Scherenschnitt wirkt. Der Bildschirm zeigt eine aus unzähligen Punkten gebildete Sphäre, die langsam um sich selbst rotiert. Das Auge findet Umrisse Europas, dicht gefüllt, die Küste Südafrikas, Indien, die Inseln Japans.

«Das ist unser Netzwerk. Millionen von Computern weltweit sind mit unserer Software infiziert.»

«Ich habe davon gelesen, Sir. Cyberwar.»

«Nicht direkt. Wissen Sie, wie man früher in Utah Verbrecher exekutiert hat?»

«Nein, Sir.»

«Erschießen durch ein fünfköpfiges Kommando.»

«Ah.»

«Einer der Männer bekam dabei stets eine Waffe, die mit Platzpatronen geladen war. In einem Kommando weiß sowieso keiner, wer den tödlichen Schuss abgegeben hat. Das ist eine Maßnahme, um zu verhindern, dass die Soldaten Skrupel haben. Es erleichtert ihr Gewissen und lässt sie ihre Pflicht tun.»

«Ich verstehe, Sir.»

«Was ich Ihnen jetzt zeige, ist geheim.»

«Jawohl.»

«Wir haben all diese Rechner infiziert, um dem Drohnenkommando die Skrupel zu nehmen. Damit Leute wie Sie ruhig schlafen können. Wer schlecht schläft, fliegt schlecht. Hab ich recht?»

«Wir tun unsere Pflicht, Sir, wie die Kameraden im Feld.»

«Trotzdem. Das Netz von Trojanern macht nur eins: Es registriert Tastatureingaben und Mausklicks und meldet sie an

unseren Zentralrechner. Wenn Sie in Ihrem Cockpit auf den roten Knopf drücken, dann lassen nicht Sie die Hellfire los, sondern irgendein argloser User da draußen. Es ist wie früher, bei den Atomwaffen, wo nur zwei Männer gleichzeitig den Abschuss einleiten konnten. Und weil bei der Masse von infizierten Computern da draußen praktisch jede Millisekunde eine Eingabe erfolgt, gibt es keine Latenzzeit. Nie. Sie sind niemals allein, wenn Sie den Knopf drücken. Dafür haben wir gesorgt. Verstehen Sie?»

«Ich. Ich glaube, ja, Sir.»

«Natürlich verstehen Sie das. Sie können jetzt nach Hause fahren. Sie wohnen ja gleich in der Stadt. Sie werden schon heute Nacht viel tiefer und ruhiger schlafen können. Der Gedanke wirkt wie ein Medikament. Wir haben das getestet.»

«Danke, Sir!»

Aus dem Dunkel des Containers ins Licht, schnell und leise die Treppe hinunter, zwischen den Anlagen hindurch zum Parkplatz. Nicht daran denken, ob das nun wirklich Hilfeleistung war oder eine besondere Form der letzten Warnung. Wagentür zu, Klimaanlage an, vom Platz rollen, an der Kontrolle vorbei, Austausch kurzer Grüße, über die Piste zur Landstraße, langsam. Das Licht draußen ist so anders als das aus den Bildschirmen, es schmerzt. Doch heute zittert die Hand am Lenkrad nicht, der Magen ist ruhig, keine Krämpfe. Ein inneres Korsett aus schmerzhaft kontrahierten Muskeln löst sich langsam, die Nackenmuskeln entspannen sich, kein scharfes Stechen mehr beim Kontrollblick in den Rückspiegel. Der Geländewagen rollt auf die Rampe vor der Garage, der Toyota der Frau steht auch schon da, sie hat heute frei, es ist ja Sonntag.

Kühlschrank, Bier, Fernsehcouch, Bilder von Menschen in Rüstungen und Helmen, ein Football, der blaue Himmel wieder gepixelt, mildes Licht. Kein Ton, noch nicht. Papierrascheln von nebenan, aus dem kleinen Büro.

«Was machst Du, Susie?»

«Steuererklärung. Einer muß es ja tun.»

Füße auf den Couchtisch.

«Danke, Darling.»

«Ich brauch noch Belege von dir.»

«Später.» Müdigkeit, nicht die harte chemische, die echte schwarzsamtige. Gleiten in tiefen, sicheren Schlaf.

Die Krämpfe schneiden tief in die Eingeweide, der Kopf will sich gegen die starren Muskeln nicht drehen lassen, aufschrecken, Schnappen nach Luft! Gepanzerte Männer auf dem Bildschirm, weiße Markierungen auf grünem Gras. Der rechte Arm vom Schweiß aufs Kunstleder geklebt, die Hand um die warme Bierdose. Angst im Nervensystem, schiere kreischende Angst. Es ist still. Von Nebenan nur sparsame, leise Geräusche: Das feine Tippen ihrer Finger auf der Tastatur des Computers, zuweilen unterbrochen vom präzisen, harten Klicken der Maus.

© by Günter Hack 2012